

tern, und sich krümmen die Starcken, und müßig stehen die Müller, daß ihr so wenig worden ist, und finster werden die Gesichter durch die Fenster;

4. Und die Thüren auf der Gasse geschlossen werden, daß die Stimme der Müllerin leise wird, und erwachet, wenn der Vogel singet, und sich bücken alle Töchter des Gesangs,

5. Daß sich auch die Hohen fürchten, und scheuen auf dem Wege; wenn der Mandelbaum blühet, und die Heuschrecke beladen wird, und alle Lust vergehet; (denn der Mensch fährt hin, da er ewig bleibet, und die Kläger gehen umher auf der Gasse;)

6. Ehe denn der silberne Strick wegkomme, und die güldene Quelle verlaufe, und der Eimer zerleche am Born, und das Rad zerbreche am Born.

7. Denn² der Staub muß wieder zu der Erde kommen, wie er gemesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.

8. Es ist³ alles ganz eitel, sprach der Prediger, ganz eitel.

9. Derselbe Prediger war nicht allein weise, sondern lehrete auch das Volk gute Lehre, und merkte und forschete, und⁴ stellte viel Sprüche.

10. Er suchte, daß er fünde angenehme Worte, und schrieb recht die Worte der Wahrheit.

11. Diese Worte der Weisen sind⁵ Spieße und Nägel, geschrieben durch die Meister der Versammlungen, und von einem Hirten gegeben.

12. Hüte dich, mein Sohn, vor andern mehr; denn viel Büchermachens ist kein Ende, und viel predigen macht den Leib müde.

13. Lasset uns die⁶ Hauptsumma aller Lehre hören: Fürchte Gott, und halte seine Gebote; denn das gehöret allen Menschen zu.

14. Denn Gott wird alle Werke vor Gericht bringen, das⁷ verborgen ist, es sey gut oder böse.

2) c. 3. 20.
1 Mof. 5.
19.
Hos. 11. 15.

3) c. 1. 2.

4) 1 Kön. 4.
32.

5) Hebr. 4.
12.

6) 1 Tim. 1.
5.

7) Röm. 2.
16.

Das Hohelied Salomons.

Cap. 1.

1. Das Hohelied Salomons.

2. **E**r küsse mich mit dem Kuß seines Mundes; denn deine Liebe ist lieblicher denn Wein;

3. Daß man deine gute Salbe rieche; dein Name ist eine ausgeschüttete Salbe, darum lieben dich die Mägde.

4. Zeich mich dir nach, so laufen wir. Der König führet mich in seine Kammer. Wir freuen uns, und sind fröhlich über dir; wir gedanken an deine Liebe mehr, denn an den Wein. Die Frommen lieben dich.

5. Ich bin schwarz, aber gar lieblich, ihr Töchter Jerusalems, wie¹ die Hütten Kedars, wie die Teppiche Salomons.

6. Sehet mich nicht an, daß ich so schwarz bin; denn die Sonne hat mich so verbrannt. Meiner Mutter Kinder zürnen mit mir. Man hat mich zur Hüterin der Weinberge gesetzt; aber meinen Weinberg, den ich hatte, habe ich nicht behütet.

7. Sage mir an, du, den meine Seele liebet, wo du weidest, wo du ruhest im Mittage, daß

ich nicht hin und her gehen müsse bei den Heerden deiner Gesellen.

8. Kennest du dich nicht,² du Schönste unter den Weibern, so gehe hinaus auf die Fußstapfen der Schafe, und weide deine Böcke bei den Hirtenhäusern.

9. Ich gleiche dich, meine Freundin, meinem reissigen Zeuge an den Wagen Pharao.

10. Deine Backen stehen lieblich in den Spangen, und dein Hals in den Ketten.

11. Wir wollen dir güldene Spangen machen mit silbernen Pöcklein.

12. Da der König sich her wandte,³ gab meine Narde seinen Geruch.

13. Mein Freund ist mir ein Büschel Myrrhen, das zwischen meinen Brüsten hängt.

14. Mein Freund ist mir eine Traube Cozpher, in den Weingärten zu Engeddi.

15. Siehe, meine Freundin,⁴ du bist schön; schön bist du, deine Augen sind wie Tauben-Augen.

16. Siehe, mein Freund, du bist schön und lieblich. Unser Bette grünet.

2) c. 5. 9. 17.

3) Marc. 14. 3.

4) c. 2. 14.
c. 4. 7.

1) Ps. 120.
5.

17. Unserer Häuser Balken sind Cedern, unferre Latten sind Cypressen.

Cap. 2.

1. Ich bin eine Blume zu Saron, und eine Rose im Thal.
2. Wie eine Rose unter den Dornen, so ist meine Freundin unter den Töchtern.
3. Wie ein Apfelbaum unter den wilden Bäumen, so ist mein Freund unter den Söhnen. Ich sitze unter dem Schatten, daß ich begehre, und seine Frucht ist meiner Kehle süße.
4. Er führet mich in den Weinkeller, und die Liebe ist sein Panier über mir.
5. Er erquicket mich mit Blumen, und labet mich mit Äpfeln; denn ¹ ich bin krank vor Liebe.
6. ² Seine Linke liegt unter meinem Haupt, und seine Rechte herzet mich.
7. Ich ³ beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, bei den Rehen oder bei den Hinden auf dem Felde, daß ihr meine Freundin nicht aufwecket, noch reget, bis daß ihr selbst gefället.
8. Das ist die Stimme meines Freundes. Siehe, er kommt, und hüpfet auf den Bergen, und springet auf den Hügeln.
9. Mein Freund ist gleich ⁴ einem Reh, oder jungen Hirsch. Siehe, er steht hinter unserer Wand, und siehet durch's Fenster, und kucket durch's Gitter.
10. Mein Freund antwortet, und spricht zu mir: Stehe auf, meine Freundin, ⁵ meine Schöne, und komm her!
11. Denn siehe, der Winter ist vergangen, der Regen ist weg und dahin;
12. Die Blumen sind hervor kommen im Lande, der Lenz ist herbei kommen, und die Turteltaube läffet sich hören in unserm Lande;
13. Der Feigenbaum hat Knoten gewonnen, die Weinstöcke haben Augen gewonnen, und geben ihren Geruch. Stehe auf, meine Freundin, und komm, meine Schöne, komm her!
14. Meine Taube in den Felslöchern, in den Steinrißen, zeige mir deine Gestalt, laß mich hören deine Stimme; denn deine Stimme ist süße, und ⁶ deine Gestalt lieblich.
15. Fahet uns die Füchse, die kleinen Füchse, die die Weinberge verderben; denn unsere Weinberge haben Augen gewonnen.
16. Mein ⁷ Freund ist mein, und ich bin sein, der unter den Rosen weidet,
17. Bis der Tag kühle werde, und der Schatten weiche. Kehre ⁸ um, werde wie ein Reh, mein Freund, oder wie ein junger Hirsch auf den Scheidebergen.

Cap. 3.

1. Ich suchte des Nachts in meinem Bette, den meine Seele liebet. Ich ¹ suchte, aber ich fand ihn nicht.

2. Ich will aufstehen, und in der Stadt umhergehen auf den Gassen und Straßen, und suchen, den meine Seele liebet. Ich suchte, aber ich fand ihn nicht.

3. Es funden mich die Wächter, die in der Stadt umher gehen: Habt ihr nicht gesehen, den meine Seele liebet?

4. Da ich ein wenig vor ihnen überkam, da fand ich, den meine Seele liebet. Ich halte ihn, und will ihn nicht lassen, bis ² ich ihn bringe in meiner Mutter Haus, in meiner Mutter Kammer.

5. Ich ³ beschwöre euch, ihr Töchter zu Jerusalem, bei den Rehen oder Hinden auf dem Felde, ⁴ daß ihr meine Freundin nicht aufwecket, noch reget, bis daß ihr selbst gefället.

6. Wer ist die, die herauf gehet aus der Wüste, wie ein gerader Rauch, wie ein Geräuch von Myrrhen, Weihrauch und allerlei Pulver eines Apothekers?

7. Siehe, um das Bette Salomons her stehen sechzig Starke aus den Starken in Israel.

8. Sie halten alle Schwerdter, und sind geschickt zu streiten. Ein jeglicher hat sein Schwerdt an seiner Hüfte, um der Furcht willen in der Nacht.

9. Der König Salomo ließ ihm eine Sänfte machen von Holz aus Libanon.

10. Derselben Säulen waren silbern, die Decke gülden, der Sitz purpurn, der Boden mitten inne war lieblich gepflastert, um der Töchter willen zu Jerusalem.

11. Gehet heraus und schauet an, ihr Töchter Zions, den König Salomo, in der Krone, damit ihn seine Mutter gekrönet hat am Tage seiner Hochzeit und am Tage der Freude seines Herzens.

Cap. 4.

1. Siehe, meine Freundin, du bist schön; siehe, schön bist du. ¹ Deine Augen sind wie Taubenaugen, zwischen deinen Böpfen.

² Dein Haar ist wie die Ziegenheerden, die beschoren sind, auf dem Berge Gilead.

2. Deine ³ Zähne sind wie die Heerde mit beschnittener Wolle, die aus der Schwemme kommen, die allzumal Zwillinge tragen, und ist keine unter ihnen unfruchtbar.

3. Deine Lippen sind wie eine rosinfarbe Schnur, und deine Rede lieblich. ⁴ Deine Wangen sind wie der Riß am Granatapfel, zwischen deinen Böpfen.

4. Dein Hals ⁵ ist wie der Thurm Davids, mit Brustwehr gebauet, daran tausend Schilder hangen und allerlei Waffen der Starken.

5. Deine ⁶ zwei Brüste sind wie zwei jung Reh-Zwillinge, die unter den Rosen weiden,

6. ⁷ Bis der Tag kühl werde und der Schat

2) c. 8, 2.

3) c. 2, 7.
c. 5, 8.

4) c. 8, 1.

1) c. 5, 8.

2) c. 8, 3.

3) c. 3, 5.

4) v. 17.
c. 8, 14.5) c. 1, 8.
c. 4, 1.

6) c. 4, 7.

7) c. 6, 2.

8) c. 8, 14.

1) c. 5, 12.

2) c. 6, 4.

3) c. 6, 5.

4) c. 6, 6.

5) c. 7, 4.

6) c. 7, 3.

7) c. 2, 17.

ten weiche. Ich will zum Myrrhen-Berge gehen und zum Weihrauch-Hügel.

7. Du bist allerdings schön, meine Freundin, und ist kein Flecken an dir.

8. Komm, meine Braut, vom Libanon, komm vom Libanon! Gehe herein, tritt her von der Höhe Amara, von der Höhe Senir und Hermon, von den Wohnungen der Löwen, von den Bergen der Leoparden.

9. Du hast mir das Herz genommen, meine Schwester, liebe Braut, mit deiner Augen einem und mit deiner Halsketten einer.

10. Wie schön sind deine Brüste, meine Schwester, liebe Braut! deine Brüste sind lieblicher denn Wein, und der Geruch deiner Salben übertrifft alle Würze.

11. Deine Lippen, meine Braut, sind wie triefender Honigseim, Honig und Milch ist unter deiner Zunge, und deiner Kleider Geruch ist wie der Geruch Libanons.

12. Meine Schwester, liebe Braut! du bist ein verschlossener Garten, eine verschlossene Quelle, ein versiegelter Born.

13. Dein Gewächs ist wie ein Lustgarten von Granatäpfeln, mit edlen Früchten, Cypern mit Narden,

14. Narden mit Safran, Calmus und Cinnamonen, mit allerlei Bäumen des Weihrauchs, Myrrhen und Aloes, mit allen besten Würzen.

15. Wie ein Garten-Brunn, wie ein Born lebendiger Wasser, die vom Libanon fließen.

16. Stehe auf, Nordwind, und komm, Südwind; und wehe durch meinen Garten, daß seine Würze triefen!

Cap. 5.

17. Mein Freund komme in seinen Garten, und esse seiner edlen Früchte.

Cap. 5. v. 1. Ich¹ komme, meine Schwester, liebe Braut, in meinen Garten. Ich habe meine Myrrhen samt meinen Wurzeln abgebrochen; ich habe meines Seims samt meinem Honig gefressen; ich habe meines Weins samt meiner Milch getrunken. Esse meine Lieben, und trinket, meine Freunde, und werdet trinken.

2. Ich schlafe, aber mein Herz wachet. Da ist die Stimme meines Freundes, der anklopft: Thue mir auf, liebe Freundin, meine Schwester, meine Taube, meine Fromme; denn mein Haupt ist voll Thaus, und meine Locken voll Nacht-Tropfen.

3. Ich habe meinen Rock ausgezogen, wie soll ich ihn wieder anziehen? Ich habe meine Füße gewaschen, wie soll ich sie wieder besudeln?

4. Aber mein Freund steckte seine Hand durch's Loch, und mein Leib erzitterte davor.

5. Da stund ich auf, daß ich meinem Freunde

aufthäte; meine Hände troffen mit Myrrhen, und Myrrhen liefen über meine Finger an dem Kiegel am Schloß.

6. Und da ich meinem Freunde aufgethan hatte, war er weg und hingegangen. Da ging meine Seele heraus nach seinem Wort. Ich² suchte ihn, aber ich fand ihn nicht; ich rief, aber er antwortete mir nicht.

7. Es funden mich die Hüter, die in der Stadt umhergehen, die schlugen mich wund; die Hüter auf der Mauer nahmen mir meinen Schleier.

8. Ich³ beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, findet ihr meinen Freund, so saget ihm, daß ich vor Liebe krank liege.

9. Was ist dein Freund vor andern Freunden, o du Schönste unter den Weibern? Was ist dein Freund vor andern Freunden, daß du uns so beschworen hast?

10. Mein Freund ist weiß und roth, außerfahren unter vielen Tausenden.

11. Sein Haupt ist das feinste Gold. Seine Locken sind kraus, schwarz wie ein Kabe.

12. Seine⁵ Augen sind wie Taubenaugen an den Wasserbächen, mit Milch gewaschen, und stehen in der Fülle.

13. Seine Backen sind wie die wachsende Würzgärtlein der Apotheker. Seine Lippen sind wie Rosen, die mit fließenden Myrrhen triefen.

14. Seine Hände sind wie güldene Ringe, voll Türkissen. Sein Leib ist wie rein Elfenbein mit Sapphiren geschmückt.

15. Seine Beine sind wie Marmelsäulen, gegründet auf güldenen Füßen. Seine Gestalt ist wie Libanon, außerwählt wie Cedern.

16. Seine Kehle ist süß und ganz lieblich. Ein solcher ist mein Freund; mein Freund ist ein solcher, ihr Töchter Jerusalems!

Cap. 6.

17. Wo ist denn dein Freund hingegangen, wo du Schönste unter den Weibern? Wo hat sich dein Freund hingewandt? So wollen wir mit dir ihn suchen.

Cap. 6. v. 1. Mein Freund ist hinabgegangen in seinen Garten, zu den Würzgärtlein, daß er sich weide unter den Gärten, und Rosen breche.

2. Mein Freund ist mein, und ich bin sein, der unter den Rosen sich weidet.

3. Du bist¹ schön, meine Freundin, wie Thirza, lieblich wie Jerusalem, schrecklich wie Heerspitzen.

4. Wende deine Augen von mir, denn sie machen mich brünstig. Deine² Haare sind wie eine Heerde Ziegen, die auf dem Berge Gilead geschoren sind.

3) c. 4, 2. 5. Deine ³ Zähne sind wie eine Heerde Schafe, die aus der Schwemme kommen, die allzumal Zwillinge tragen, und ist keines unfruchtbar unter ihnen.

4) c. 4, 3. 6. Deine ⁴ Wangen sind wie ein Riz am Granatapfel, zwischen deinen Zähnen.

7. Sechzig ist der Königinnen, und achtzig der Kebsweiber, und ⁵ der Jungfrauen ist keine Zahl.

8) c. 5, 2. 8. Aber Eine ⁶ ist meine Taube, meine Fromme, Eine ist ihrer Mutter die liebste, und die Auserwählte ihrer Mutter. Da sie die Töchter sahen, preiseten sie dieselbige selig; die Königinnen und Kebsweiber lobeten sie.

9. Wer ist, die hervorbricht wie die Morgenröthe, schön wie der Mond, auserwählet wie die Sonne, schrecklich wie die Heerspitzen?

10. Ich bin hinab in den Rußgarten gegangen, zu schauen die Sträuchlein am Bach, zu schauen, ob der Weinstock blühet, ob die Granatapfel grüneten.

11. Meine Seele wußte es nicht, daß er mich zum Wagen Amminadib gesetzt hatte.

12. Kehre wieder, kehre wieder, o Sulamith, kehre wieder, kehre wieder, daß wir dich schauen! Was sehet ihr an Sulamith? Den Reigen zu Mahanaim.

Cap. 7.

1. **W**ie schön ist dein Gang in den Schuhen, du Fürstentochter. Deine Lenden stehen gleich an einander, wie zwei Spangen, die des Meisters Hand gemacht hat.

2. Dein Nabel ist wie ein runder Becher, dem nimmer Getränk mangelt. Dein Bauch ist wie ein Weizenhaufen, umsteckt mit Rosen.

4) c. 4, 5. 3. Deine ¹ zwei Brüste sind wie zwei junge Reh-Zwillinge.

2) c. 4, 4. 4. Dein ² Hals ist wie ein elfenbeinerer Thurm. Deine Augen sind wie die Teiche zu Hesbon am Thor Bathrabbim. Deine Nase ist wie der Thurm auf Libanon, der gegen Damaskus siehet.

5. Dein Haupt stehet auf dir wie Carmel. Das Haar auf deinem Haupt ist wie der Purpur des Königes in Falten gebunden.

3) c. 1, 15. c. 2, 14. 6. Wie ³ schön und lieblich bist du, du Liebe in Wollüsten.

7. Deine Länge ist gleich einem Palmbaum, und deine Brüste den Weintrauben.

8. Ich sprach: Ich muß auf den Palmbaum steigen, und seine Zweige ergreifen. Laß deine Brüste seyn wie Trauben am Weinstock, und deiner Nasen Geruch wie Apffel;

9. Und deine Kehle wie guter Wein, der meinem Freunde glatt eingehe; und rede von fernigem.

4) c. 2, 16. 10. Mein ⁴ Freund ist mein, und er hält sich auch zu mir.

11. Komm, mein Freund, laß uns auf das Feld hinaus gehen, und auf den Dörfern bleiben,

12. Daß wir früh aufstehen zu den Weinbergen, daß wir sehen, ob der Weinstock blühe und Augen gewonnen habe, ob die Granatapfelbäume ausgeschlagen sind; da will ich dir meine Brüste geben.

13. Die Lilien geben den Geruch, und vor unserer Thür sind allerlei edle Früchte. Mein Freund, ich habe dir beide heurige und fernige behalten.

Cap. 8.

1. **D**aß ich dich, mein Bruder, der du meiner Mutter Brüste saugest, draußen fünde, und dich küssen müßte, daß mich niemand höhnete.

2. Ich wollte dich führen und in ¹ meiner Mutter Haus bringen, da du mich lehren solltest; da wollte ich dich tränken mit gemachtem Wein, und mit dem Most meiner Granatapfel.

3. ² Seine Linke liegt unter meinem Haupt, und seine Rechte herzet mich.

4. Ich ³ beschwöre euch, Töchter Jerusalems, daß ihr meine Liebe nicht aufwecket noch reget, bis daß ihr selbst getället.

5. Wer ist die, die herauf fährt von der Wüste und lehnet sich auf ihren Freund? Unter dem Apfelbaum weckte ich dich, da deine Mutter dich geboren hatte, da mit dir gelegen ist, die dich gezeuget hat.

6. Setze mich wie ein Siegel auf dein Herz, und wie ein Siegel auf deinen Arm. Denn Liebe ist stark, wie der Tod; und Eifer ist fest, wie die Hölle. Ihre Glut ist feurig, und eine Flamme des Herrn,

7. Daß auch viel Wasser nicht mögen die Liebe auslöschen, noch die Ströme sie ersäufen. Wenn einer alles Gut in seinem Hause um die Liebe geben wollte, so gälte es alles nichts.

8. Unsere Schwester ist klein, und hat keine Brüste. Was sollen wir unserer Schwester thun, wenn man sie nun soll anreden?

9. Ist sie eine Mauer, so wollen wir silbern Bollwerk drauf bauen. Ist sie eine Thür, so wollen wir sie befestigen mit cedernen Bohlen.

10. Ich bin eine Mauer, und meine Brüste sind wie Thürme. Da bin ich worden vor seinen Augen, als die Frieden findet.

11. Salomo hat einen Weinberg zu Baal Hamon. Er gab den Weinberg den Hütern, daß ein jeglicher für seine Früchte brächte tausend Silberlinge.

12. Mein Weinberg ist vor mir. Dir, Salomo, gebühren tausend, aber den Hütern zweihundert, samt seinen Früchten.

1) c. 3, 4.

2) c. 2, 6.

3) c. 2, 7.

c. 3, 1.

13. Die du wohnest in den Gärten, laß mich deine Stimme hören; die Gesellschaften metzen drauf.

14. Flicke, mein Freund, und sey ⁴ gleich einem Reh, oder jungen Hirsche auf den Wurzbergen.

Die Propheten.

Der Prophet Jesaia.

Cap. 1.

1. Dies ist das Gesicht Jesaia, des Sohnes Amoz, welches er sahe von Juda und Jerusalem, zur Zeit Usia, Sothams, Ahas und Jehiskia, der Könige Juda.

¹⁾ 5 Mof. 32, 1 Ser. 6, 19. 2. ¹ Höret, ihr Himmel, und Erde, nimm zu Dhren, denn der Herr redet! Ich habe Kinder auferzogen, und erhöhet, und sie sind von mir abgefallen.

3. Ein Ochse kennt seinen Herrn, und ein Esel die Krippe seines Herrn; aber Israel kennet's nicht, und mein Volk vernimmt's nicht.

²⁾ 5 Mof. 32, 20. 4. Dwehe des sündigen Volks, des Volks von großer Missethat, des boshaftigen Samens, der schädlichen² Kinder, die den Herrn verlassen, den Heiligen in Israel lästern, weichen zurück!

³⁾ Esch. 21, 13. 5. Was soll man ³ weiter an euch schlagen, so ihr des Abweichens nur desto mehr macht? Das ganze Haupt ist krank, das ganze Herz ist matt.

⁴⁾ 5 Mof. 28, 25. Job 2, 7. 6. Von der ⁴ Fußsohle an bis auf's Haupt ist nichts gesundes an ihm, sondern Wunden und Striemen und Eiterbeulen, die nicht geheftet, noch verbunden, noch mit Dehl gelindert sind.

⁵⁾ c. 5, 5. 7. Euer⁵ Land ist wüste, eure Städte sind mit Feuer verbrannt; Fremde verzehren eure Aelker vor euren Augen, und ist wüste, als das, so durch Fremde verheeret ist.

⁶⁾ Röm. 9, 29. 8. Was aber noch übrig ist von der Tochter Zion, ist wie ein Häuslein im Weinberg, wie eine Nachthütte in den Kürbischgärten, wie eine verheerte Stadt.

9. Wenn⁶ uns der Herr Zebaoth nicht ein

weniges ließe überbleiben, so wären wir wie Sodom, und gleich wie Gomorra.

10. Höret⁸ des Herrn Wort, ihr Fürsten von Sodom; nimm zu Dhren unsers Gottes Gesetz, du Volk von Gomorra!

11. Was⁹ soll mir die Menge eurer Opfer? spricht der Herr. Ich bin satt der Brandopfer von Widern und des Fetten von den Gemästeten, und habe keine Lust zum Blut der Farren, der Lämmer und Böcke.

12. Wenn ihr herein kommet zu erscheinen vor mir: wer fordert solches von euren Händen, daß ihr auf meinen Vorhof tretet?

13. Bringet nicht mehr Speisopfer so vergeblich. Das Räuchwerk ist mir ein Greuel; der Neumonden und Sabbathe, da ihr zusammen kommt, und Mühe und Angst habt, der mag ich nicht.

14. Meine Seele ist feind euren Neumonden und Fahrzeiten; ich bin derselbigen überdrüssig, ich bin's müde zu leiden.

15. Und wenn ihr schon¹⁰ eure Hände ausbreitet, verberge ich doch meine Augen von euch; und ob ihr schon viel betet, höre ich euch doch nicht: denn¹¹ eure Hände sind voll Bluts.

16. Waschet, reiniget euch, thut¹² euer böses Wesen von meinen Augen,¹³ lasset ab vom Bösen;

17. ¹⁴ Pernet Gutes thun, trachtet nach Recht, helfet dem Verdrückten, schaffet dem¹⁵ Waisen Recht, und helfet der Wittwen Sache.

18. So kommet dann, und¹⁶ laßt uns mit einander rechten, spricht der Herr. Wenn¹⁷ eure Sünde gleich blutroth ist, soll sie

⁷⁾ 1 Mof. 19, 21.

⁸⁾ Sof. 5, 1. Mich. 3, 1. 9.

⁹⁾ Epr. 21, 27. Jer. 6, 20. c. 14, 12. Amos 5, 21. Mich. 6, 6. 7.

¹⁰⁾ 2 Mof. 9, 29. 1 Kon. 8, 28. Job. 9, 31. 1) Jer. 59, 4. 3.

¹²⁾ Esch. 23, 31. Soel 2, 12. 13. 1) Petr. 3, 11.

¹³⁾ Hf. 34, 15. ps 37, 27. 14) Jer. 7, 3. 15) Hf. 62, 3.

¹⁶⁾ Am. 5, 15. 16) c. 41, 1. c. 43, 26. Jer. 2, 35. 17) Jer. 43, 25. Jer. 44, 22. Ps. 51, 9.